



BLICK on tour Pauschalbesteuerung Neue Gerechtigkeit, bewährte Vernunft

Von Viviane Bischoff
und Matthias Halbeis

Für den Schlusspurt im Abstimmungskampf um die Volksinitiative zur «Abschaffung der Pauschalbesteuerung» trafen sich gestern im Luzerner Grand Hotel National Befürworter und Gegner **auf Einladung von BLICK, um ihre besten Argumente auszutauschen.** Die Initiative fordert, dass in der Schweiz lebende, nicht erwerbstätige Ausländer nicht mehr pauschal nach den Lebenshaltungskosten besteuert werden sollen, sondern wie alle Schweizer nach Einkommen und Vermögen.

Für Initiant Niklaus Scherr ist klar: **«Diese Steuerungleichheit muss beseitigt werden.»** Die Frage von Diskussionsleiter Hannes Britschgi, ob er sich dabei von Neid habe leiten lassen, schmettert Scherr ab: «Es geht um mehr Gerechtigkeit!» Und Prisca Birrer-

Heimo, Luzerner SP-Nationalrätin, ist überzeugt, «dass die Initiative die Besteuerung von Ausländern und Schweizern gerechter macht – **und den Steuerertrag wahrscheinlich nicht verkleinert.**»

Ihnen widerspricht Peter Hegglin. Seit den Bilateralen II sei die Zahl der Pauschalbesteuerten stark gestiegen. Aber man **«hat bereits Massnahmen für eine strengere Steuerpolitik eingeleitet»**, sie gelten ab 2016. «Das sollte reichen», findet der Zuger CVP-Finanzdirektor. Im Übrigen habe sich die Pauschalbesteuerung als Instrument bewährt.

Unterstützt wird er von Damian Müller, Luzerner FDP-Ständeratskandidat. **Er verweist auf den Steuerwettbewerb**, in dem sich die Schweiz mit dem Ausland befindet, beschwört die Vernunft des Stimmvolks.

Zentral in der Diskussion ist die Frage, warum die Besteue-

rung der reichen Ausländer nicht föderal gelöst werden soll. Müller ist überzeugt: «Die Bevölkerung der betroffenen Regionen soll selber entscheiden können.» Doch Scherr will eine nationale Steuerpolitik: «Im Ausland wird die gesamtschweizerische Steuerpolitik wahrgenommen. Ich will nicht mehr vor ausländischen Steuerbehörden auf die Knie gehen.»

Die Frage nach den Auswirkungen ist für alle Diskussions Teilnehmer schwierig zu beantworten. Birrer-Heimo: «Dass alle Betroffenen aus der Schweiz wegziehen, ist nur Angstmacherei. **Die Leute bleiben aufgrund anderer positiver Faktoren in der Schweiz.**»

Hegglin entgegnet: «Wenn selbst im Wirtschaftszentrum Zürich 50 Prozent wegziehen, wie viele werden es dann in abgelegenen Bergtälern sein?» Eine Aussage, die im Publikum für Murren sorgt.



Blick
8008 Zürich
044/ 259 62 62
www.blick.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 179'181
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 999.077
Abo-Nr.: 1094524
Seite: 2
Fläche: 118'980 mm²

Kontra



Man sagt doch nicht selber am Ast, auf dem man sitzt.»
CVP-Regierungsrat Peter Hegglin (ZG),
Präsident der Finanzdirektoren



BLICK-Chefredaktor René Lüchinger, Prisca Birrer-Heimo, Damian Müller, Gesprächsleiter Hannes Britschgi, Peter Hegglin und Niklaus Scherr (v. l.).

Pro



Für die Bergregionen gibt es andere Instrumente.»
SP-Nationalrätin Prisca Birrer-Heimo (LU)

Kontra



Im Kanton Luzern haben wir bereits die Bedingungen verschärft.»
FDP-Kantonsrat Damian Müller (LU)

Pro



Wir wollen in der Schweiz kein Alpen-Monaco werden.»
Initiant Niklaus Scherr,
AL-Gemeinderat (ZH)



Blick
8008 Zürich
044/ 259 62 62
www.blick.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 179'181
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 999.077
Abo-Nr.: 1094524
Seite: 2
Fläche: 118'980 mm²

<p>Kontra</p>  <p>Die Pauschalbesteuerung ist ein notwendiges Instrument, um komplexe Steuerfälle einfach zu erfassen.</p> <p>Jacqueline Theiler (33), Luzern</p>	<p>Kontra</p>  <p>Die Leute sind bei uns nicht erwerbstätig, trotzdem kurbeln sie unsere Wirtschaft an. Wenn wir die Pauschalsteuer abschaffen, ziehen sie weg.»</p> <p>Johanna Dalla Bona (55), Kriens LU</p>
<p>Pro</p>  <p>Ich empfinde die Art, wie die Leute zu ihrer Pauschalbesteuerung kommen, als Erpressung.»</p> <p>Johanna Thalmann (79), Zug</p>	<p>Pro</p>  <p>Es geht doch nicht, dass Roger Federer so viel bezahlen muss und andere, die pauschalbesteuert sind, viel weniger.»</p> <p>Astrid Kirsch (65), Biel BE</p>



Blick
8008 Zürich
044/ 259 62 62
www.blick.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 179'181
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 999.077
Abo-Nr.: 1094524
Seite: 2
Fläche: 118'980 mm²

So **Billy** lebte Kamprad in der Schweiz

Schön und günstig:
In dieser Villa in
Epalinges VD lebte
Ikea-Multimilliardär
Ingvar Kamprad.

Letzten Sommer packte Ikea-Gründer Ingvar Kamprad (88, ca. 42 000 000 000 Franken Vermögen) seine Koffer und verliess die Schweiz. Ein harter Schlag für seine Wohngemeinde Epalinges VD? Mitnichten. Nur 45 000 Franken soll der pauschalbesteuerte Superreiche jährlich in die Gemeindekasse gezahlt haben, wie die Zeitung «24heures» errechnete. Das heisst: **Kamprad zahlte etwa so viel Steuern wie ein Schweizer Rentner mit einem 2000-mal kleineren Vermögen!** Dank Neuzuzügern hat Epalinges die entgangenen Steuern bereits fast wieder eingeholt.

Kein Wunder, verweisen Pauschalsteuer-Gegner dieser Tage gern auf Epalinges: Sie wollen das Argument entkräften, bei einem Ja zur



linken Initiative drohten massive Steuerausfälle.

Auch das Beispiel Schaffhausen stützt diese Behauptung nicht. **Die Abschaffung der Pauschalbesteuerung 2011 hat sich dort nicht negativ auf die Kantonsfinanzen ausgewirkt. Im Gegenteil.** Vor 2011 lieferten sechs Pauschalbesteuerte rund 400 000 Fran-

ken ab. Drei sind zwar weggezogen, die Verbliebenen zahlen jetzt aber 1,1 Millionen Franken in die Staatskasse, wie aus einem Schreiben der Verwaltung hervorgeht.

Der Gemeindepräsident von Epalinges, Maurice Mischler, war für eine Stellungnahme im BLICK nicht erreichbar.

Christoph Lenz